

Hosea

Gottes Liebe für sein verirrtes Volk

Der Prophet und seine Zeit. Hoseas Wirksamkeit begann gegen Ende der äußerlich erfolgreichen, doch moralisch dekadenten Regierung Jerobeams II. von Israel (782 bis 753 v.Chr.). Nach dem Fall Samarias (722 v.Chr.) wirkte der Prophet weiter bis in die unruhige Zeit der Könige Jotam, Ahas und Hiskia von Juda (1, 1). Er trat kurz nach dem Propheten Amos auf, der als Judäer seine flammenden Prophe-

zeiungen einem ausschweifenden Israel entgegengedonnert hatte, während Hosea mit der Leidenschaft eines Bruders zu seinen Landsleuten sprach. Jona (vor Amos) war der Prophet des Nordreichs, der für Heidenmission bestimmt war, während Hoseas Auftrag dem eigenen Land galt. Er hatte das für sein Volk blutende Herz und die Leidenschaftlichkeit eines

Jeremia und dazu ein Feingefühl, das ihn zum Apostel der Liebe des AT macht. Obwohl die Botschaft vom Gericht für Israels Abtrünnigkeit durch sein Buch geht, leuchtet doch immer wieder die Verkündigung der Gnade und Liebe Gottes auf. So gleicht seine Bloßstellung der Sünde und die Warnung vor dem kommenden Gericht nicht den feurigen Drohungen eines Amos, sondern einem klagenden, feierlich-ernsten Trauergesang, der die tiefe Liebe Gottes zu seinem verirrten Volk zum Ausdruck bringt.

Überblick

Israels Verwerfung als untreues Ehefrau; seine zukünftige Annahme und Wiederherstellung, Kap. 1-3

Gerichtsbotschaften, zusammen mit Angeboten göttlicher Liebe und Gnade, Kap. 4-14



Gott verheiß, Segen über Israel zu bringen.

Hosea

Kap. 1 Die Ehe des Propheten veranschaulicht Israels Sünde

Einführung, 1. Hoseas Name bedeutet „Heil“ oder „Erlösung“. Gleich zu Beginn des Buches wird die Grundlage aller hebräischen Prophetie aufgezeigt: daß die von Gott berufenen menschlichen Boten und Vermittler durch den Heiligen Geist inspiriert sind und daß die Autorität ihrer Botschaften in dieser Tatsache unwiderruflich verankert ist.

Hosea heiratet auf göttlichen Befehl eine Hure, 2-9. Hosea tat, was Gott ihm befohlen hatte: Er „nahm ein Hurenweib“ namens Gomer, die ihm Kinder gebar. Er gab ihnen Namen, 2-9, die sowohl geschichtliche als auch prophetische Bedeutung hatten. „Jesreel“, der Name des ersten Sohnes, bedeutet: „Der Herr sät“, 3-5, und weist zurück auf das von König Jehu in der Ebene Jesreel vergossene Blut (1. Kö. 19,15-17; 2. Kö. 10,1-14), und vorwärts auf das nahende Gericht über die Jehu-Dynastie, zu der auch der derzeitige erfolgreiche König Jerobeam II. gehörte. „Jesreel“ deutete aber auch hin auf die zukünftige Wiederherstellung Israels (2,21-23).

Die Geburt einer Tochter, „Lo-ruhama“, wird angekündigt, 6-7. Dieser Name bedeutet: „Nicht-in-Gnaden“. Das kleine Mädchen würde eine beständige, lebendige Mahnung dafür sein, daß Israel wegen seiner Hurerei – gemeint ist der Abfall Israels vom lebendigen Gott und seine Anbetung der heidnischen Götzen – kein vergebendes Erbarmen mehr von Gott erfahren wird. Der Name des dritten Kindes (ein zweiter Sohn), „Lo-Ammi“, bedeutet: „Nicht-mein-Volk“. Er sollte eine lebendige Erinnerung daran sein, daß Gott sich nicht länger erbarmen würde. Weil Israel Gottes Gesetz gebrochen hatte, war damit auch das Bundesverhältnis zerbrochen. „Mein Volk“ weist auf die Tatsache hin, daß Israel das von Gott erwählte Volk des AT war. „Nicht mein Volk“, 8-9, drückt die befristete Beiseitsetzung Israels als Nation aus (vgl. Röm. 11,1-5). Die „Lo-Ammi“-Periode für Israel (d.h. für die zehn Stämme des Nordreichs) wird enden, wenn

sich Israel und Juda (zu Christus) bekehren und gemäß ihrer Bestimmung wieder ein Volk sein werden.

Zukünftige Wiederherstellung Israels, 2,1-2 (oder: 1,10.11). Vgl. Röm. 9,23-26 als den göttlichen Kommentar, Gottes Oberhoheit und Israels Wiedereinsetzung betreffend. Vers 11 ist bisher noch nicht erfüllt. „Der (große) Tag von Jesreel“ wird sich in der Schlacht von Harmagedon erfüllen, die das Vorspiel der Vernichtung der letzten Feinde Israels und seiner dann folgenden Wiederherstellung sein wird, 11.

Ein moralisches Problem

1) Befahl Gott Hosea, eine Frau zu heiraten, die bereits eine Hure war, oder 2) wurde sie eine Hure nach der Eheschließung? oder 3) haben wir es hier nur mit einer Allegorie zu tun? Da Israel, Gottes „unzüchtiges Weib“, nicht immer treulos war, könnte das zweite 2) zutreffen. Doch spricht der vorliegende Text für das erst erwähnte Verständnis, und das würde zu der Heiligkeit des souveränen Gottes nicht im Widerspruch stehen. Die letztgenannte Möglichkeit 3) erscheint sehr weit hergeholt.

Kap. 2 Israels Leiden sind die Strafe für seine Untreue

Der gläubige Überrest wird gewarnt, 3-15 (oder: 2,1-13). Der getreue Überrest wird angesprochen, 3, und gedrängt, eindringlich zu argumentieren mit dem treulosen Israel (seiner Mutter), 4, das Gott wegen seiner Untreue nicht mehr als „sein Weib“ anerkennt. Gott selbst droht seiner „ungetreuen Gattin“ mit schwerer Strafe, 5-15.

Israel soll wiederhergestellt werden, 16-25. Das Tal Achor (Unglückstal; Jos. 7,26; Jes. 65,10) ist im SW von Jericho (das moderne el-Buque'ah). Israel, jetzt von Gott entrechtet, wird wiederhergestellt werden. Sie, die schamlos Baal zu ihrem „Mann“ gemacht und sich an den stinkenden Fruchtbarkeitskulten der Kanaaniter beteiligt hat, 8-9, wird zum lebendigen Gott, ihrem „Mann“, zurückkehren. Sie wird Baal nicht länger als „Baali“ (d.i. „Mein Baal“, Herr) bezeichnen, sondern wird zum Herrn zurückkehren und ihn „Ishi“ (d.i. „Mein Mann“) nennen, 18. Diese Verse sind Weissagung einer herrlichen Zukunft für Israel. (Zu V. 25 vgl. Röm. 9,25-26).

Kap. 3 Israels zukünftige Wiederherstellung

Israels Vergangenheit im Spiegel, 1-3. Hosea kaufte sein untreues Weib zurück, bestrafte sie, wie Gott Israel straft, und beteuerte seine unsterbliche Liebe zu ihr. „Gleichwie der Herr die Kinder Israel liebt, wiewohl sie sich andern Göt-

tern zuwenden“, 1 – diese Worte sprechen das zentrale Thema der Weissagungen Hoseas aus: Gottes unvergängliche Liebe für sein Bundesvolk. „Traubenkuchen“ wurden bei heidnischen Götzenfesten verwendet (Jes. 16,7; Jer. 7,18). Obgleich Hosea sein Weib zurückkaufte (Bild für den Christus am Kreuz vollzogenen „Rückkauf“, bezahlt mit dem Preis seines Lebens), durfte sie doch nicht wieder als seine Frau bei ihm sein, sondern muß, einer Witwe gleich, allein sitzen in Trauer und Zucht, bis Gott sie, nach ihrer Reinigung, eines Tages wieder „zu sich bringen“ wird.

Israels Gegenwart beschrieben, 4. Während dieser Periode der Züchtigung ist Israel in seinem Verhältnis zu Gott in einem Zustand, der dem einer Witwe gleichkommt: Sie darf ihre religiösen wie staatlichen Rechte nicht ausüben.

Hinweise auf Israels Zukunft, 5. Die Aussagen dieses Verses sind noch unerfüllt und werden in der Endzeit, kurz vor der Aufrichtung des Messianischen Reiches, Wirklichkeit werden (Apg. 1,6). Dann hat das ehebrüchige Weib sich gereinigt (Sach. 12,10; 13,1) und wird als Ehepartnerin wieder eingesetzt werden.

Kap. 4

Ephraims Bindung an die Götzen

Die Frucht der Götzenanbetung, 1-11. Ein ausführlicher Katalog verbreiteter Sünden, 1-5,

wird noch vergrößert durch eigenwilliges Festhalten des Volkes Gottes an der Unwissenheit, 6-11.

Beschreibung der Götzenanbetung Ephraims, 12-19. Welche Verurteilung der Torheit und Verderbtheit des kanaanitischen Götzenkultes liegt in diesen Versen! Beth-aven (Haus der Bosheit oder der Eitelkeit), 15, ist offenbar eine abwertende Bezeichnung für Bethel (5,8; vgl. 10,8), das ein Zentrum kanaanitischer, götzendienerischer Verunreinigung war (vgl. 10,5, „Kalb von Beth-aven“). „Ephraim“, 17, wurde die Bezeichnung für Israel nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg (734-732 v. Chr.), als das Nordreich seine Grenzgebiete an Assyrien verloren hatte und ihm nur der zentrale Rumpf des ehemaligen Reiches geblieben war. Ephraims leidenschaftliche Bindung an Götzen, 17, mußte unwiderruflich Gericht bringen, 19 – die Zerstreuung im Exil, in das sie „vom Wind“ getragen werden.

Kap. 5-6

Botschaft von Gerichten und zukünftiger Begnadigung

Gott zieht seine Gnade zurück, 5,1-14. Israels Führer (Priester und zivile Oberhäupter), 1, waren dem Volk zum Fallstrick geworden. Gericht mußte folgen. Tabor scheint einen heidnischen Schrein auf seinen Höhen beherbergt zu haben, wie auch Mizpa, das nördlich von Jerusalem liegt

Auf dem Berg Tabor befand sich wahrscheinlich ein heidnischer Götzenschrein.



(1. Sam. 7,5). Ephraim (s. Erklg. zu 4,12-19) war der Götzenanbetung so ergeben (4,14), daß es unfähig geworden war, zu Gott zurückzukehren. „Fremde Kinder“, 7, war ein Nachwuchs, der Gott fern blieb.

Zukünftige Rückkehr und damit verbundener Segen, 5,15-16, 3. Der Herr hatte sich von Israel zurückgezogen. Dessen zwischenzeitliche Leiden waren die Folge und werden es bleiben, bis der Messias zum zweitenmal kommt, 5,15. In 6,1-3 ist der Schrei des gläubigen Überrestes ausgedrückt (vgl. Jes. 1,9; Röm. 11,5), ihr Schrei unmittelbar vor dem Kommen des Messias, ausgesprochen in 5,15. Die „zwei Tage“, 2, sind ein Bild für die lange Leidenszeit Israels (5,15) bis dahin. „Der dritte Tag“, 2, ist der Tag seiner geistlichen „Auferstehung“ (Wiedergeburt) und den darauffolgenden geistlichen Segnungen (Joel 2,28-29).

Gottes Antwort, 6,4-11. Er wehklagte über Ephraim und Juda, 4-6, und deckte ihre Sünde auf, 7-11, die ihre Not verursachte.

Kap. 7-13

Des Herrn Anklage gegen Israel

Ihre moralische Verdorbenheit, 7,1-16. Die furchtbare Ernte ihres Götzendienstes, 1-7, und ihre Vermischung mit dem erniedrigenden Heidentum der sie umgebenden Völker wird dargestellt, 8-16.

Gericht über ihre Abtrünnigkeit, 8,1-9,9. Der Ankündigung des Gerichts, 8,1-7, wegen ihrer Abtrünnigkeit, 8-14, folgen Warnungen vor dem Geist der Selbstsicherheit, 9,1-9.

Rückblick auf die Sünden und Leiden der Nation, 9,10-11,11. Es wird erzählt, wie Israel Gottes Liebe vergalt, 9,10-17, und furchtbare Schuld auf sich lud, 10,1-11. Ermahnungen und Tadel folgen, 10, 12-15. Gottes Gnade offenbart, 11,1-11.

Anklage gegen Ephraim, 11,12-13,13. Israel hat sich selbst schmutzigen, ansteckenden, götzendienerischen Einflüssen ausgesetzt, 11,12-12,2. Gott erinnert sie an erfahrene Beweise seiner Gnade, 12,3-8, im Gegensatz zu der Not, in der sie sich jetzt befinden, 7-14. Israels frühere Größe wird verglichen mit der derzeitigen Schande und ihrem geistlichen Tod, der eine Folge ihrer Verunreinigung mit dem Baalkult ist, 13,1-6. Der Herr mußte sich gegen sie stellen wie ein Leopard, wie ein Löwe, 7, wie eine Bärin, der man ihre Jungen geraubt hat, 8. Der Grund für Israels Ruin ist die Tatsache, daß sie sich vom Herrn, der doch ihre Hilfe ist, abgewendet, ja, gegen ihn gewendet haben, 9-11. Konnten seine Könige Israel vor der Zerstörung retten, die es selbst verschuldet hatte, als es sich gegen den Herrn stellte? Israels Könige konnten es vor dem vernichtenden Gericht Gottes nicht retten. Er setzte die Könige ein und stieß sie wieder von ihrem Thron herab. So mußten sie sein Gericht erfahren.

Israels künftige Auferstehung, 13,14-16. Hier ist eine herrliche Verheißung der leiblichen Auferstehung (1. Kor. 15,55) für gläubige Israeliten vor der Aufrichtung des „Reiches“ (Dan. 12,2). Leibliche Auferstehung der Gläubigen ist eine unwiderrufliche Tatsache einer gewissen göttlichen Zusage.

Kap. 14

Die Königsherrschaft Israels wiederhergestellt

Ruf zur Umkehr, 1-3. Gottes Geist ruft durch seinen Propheten das abtrünnige Ephraim, in Buße und Glauben zu seinem Gott zurückzukehren. „Die Farren unserer Lippen“ ist ein poetischer und zugleich symbolischer Ausdruck für die „Frucht“ unsrer Lippen.

Gottes gnädige Antwort, 4-9. Die unumschränkte Liebe des lebendigen Gottes drückt sich in seinem dreimaligen „Ich will“ aus, 5-6. In seiner wiederhergestellten Reichsherrschaft wird Israel „blühen“ wie die Lilie und der Ölbaum (vgl. Röm. 11,16-24). Der Ölbaum ist hier Symbol für Israel in der Herrlichkeit seiner geistlichen Segnungen.

Schlußwort, 10. Der „geistlich Weise“ wird alle diese Dinge verstehen – der Sünder nicht.

„Der Herr wird ihre Altäre zerbrechen und ihre Götzenbilder zertrümmern“ (Hos. 10,2).

